

Inklusionstagebuch

Beitrag von „rotherstein“ vom 28. September 2012 10:54

Vielen Dank für eure Genesungswünsche. Eigentlich war es mir im Vorfeld schon klar, dass es so kommen wird. Ich habe auch wirklich alles dafür getan, damit man mich nicht abordnet. Es gab ja auch Alternativen, von denen ich weiß. Die Schulleitung (unsere Konrektorin, die Königin) hat aber entschieden: Jeder ist mal dran. Mehrmals war ich beim Schulleiter und sagte ihm, dass ich das nicht kann und schaffe. Ich habe mir mit viel, viel Einsatz und Mühe ein Reich in unserer Schule geschaffen. Ich komme super mit den Schülern zurecht und habe gute Ideen sie zu motivieren (was zuweilen die Neider auf den Plan ruft). Den (noch) guten Ruf hat unsere Schule durch den Einsatz einiger engagierter Kolleginnen und Kollegen, deren Anzahl nur schwindet. Zunehmend haben wir mehr Schülerinnen und Schüler mit geistigen Behinderungen für die auch in unserem Schulsystem keine Rahmenbedingungen vorhanden sind (Toiletten, Förderräume). Die Arbeit mit diesen Kindern ist nicht mein Ding, da fehlen mir die Ideen. Unser tolles Berufsvorbereitungskonzept werden wir so nicht mehr gestalten können. Ein gangbarer Weg wäre gewesen uns für Regelschüler so öffnen, aber dafür haben wir nicht die Schulleitung. Wir müssten weiterhin Qualität bieten können, damit die Eltern eine echte Wahl haben und keine schön geredet. Ich weiß nicht ob ich es noch in meinem Schuldienst erleben werde, aber ich wage mal vorauszusagen, dass wir, falls es uns dann noch gibt, die Rolle rückwärts machen werden. Was können wir aber dann noch bieten?

Ich weiß, dass alleine nichts bewirken kann, ich weiß, dass die Kolleginnen und Kollegen völlig überfordert sind. Ich kann verstehen, dass man dann irgendwann Dienst nach Vorschrift macht. Ich kann es nicht und ich will es auch nicht. Leider schade ich mir dadurch selber. Auch das weiß ich. Aber ich bin irgendwie ein Stehaufmännchen. Zu einer guten Arbeit brauche ich immer ein Ziel. Irgendwie habe ich keins mehr. 😞 Ich bin nach wie vor der Überzeugung: Eine Schule ist so gut wie das Team, das es trägt. Im Zuge der vielen neuen größtenteils überflüssigen Aufgaben, die man uns da aufbürdet, hat keiner mehr Zeit sich für irgendwas zu engagieren.

Zum Schluss noch eine Episode meines Schullebens:

Es ist geradezu paradox. Da ich nicht mehr gewillt bin an Wochenenden mit meiner Schürfirma an irgendwelchen Veranstaltungen teil zu nehmen (wozu auch, mir fehlt das Ziel) kam am Mittwoch mein Chef in die Lehrküche und ließ sich die Saftpressmaschine erklären. Hilflos versuchte er irgendwelche Schülerinnen und Schüler dafür zu gewinnen am Wochenende in die Nachbarstadt zu fahren (20km), um dort (wie ich es früher in unserer Stadt tat, frisch gepressten Saft anzubieten). Die Kinder wussten überhaupt nicht, was er wollte (plan- und strukturlos). Ich besäße das Geschick das zu organisieren. Widerwillig gab ich ihm nur die Maschine (habe ihm nicht mehr alle benötigten Utensilien bereit gestellt, die dann unvollständig wiedr zurück kamen). So wie ich das sehe wird er am Wochenende alleine dort

stehen und Saft verkaufen. Tolle Werbung für unsere Schule. So einen Chef habe ich. Sehr lieb aber unfähig, leider. Eigentlich hätten wir sehr viele Freiheiten, um unsere Ideen zu verwirlichen. Doch gehen uns langsam die engagierten Kollgen aus und unsere "Königin" gewinnt immer mehr an Macht. Sie kann zwar sehr gut organisieren, aber keinesfalls für Außenwerbung sorgen. Hoffentlich nimmt er nicht wieder ungefragt meinen Pavillion mit, der dann in der Versenkung verschwindet.